

"Der verhängnisvolle Vertrag" in L'Humanité (5. Dezember 1951)

Legende: Am 5. Dezember 1951, vor der Ratifizierungsdebatte über den Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) in der Nationalversammlung, kritisiert die französische kommunistische Tageszeitung L'Humanité die Grundlagen des neuen europäischen Vertrags und ruft zum Kampf gegen die Umsetzung des Schuman-Plans auf.

Quelle: L'Humanité. Organe Central du Parti Communiste Français. 05.12.1951, n° 2255; 48e année. Paris: L'Humanité. "Le traité néfaste", auteur:Fajon, Etienne , p. 1.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/der_verhangnisvolle_vertrag_in_l_humanite_5_dezember_1951-de-c03b3734-abbd-4a5e-9ed5-bb965579foe2.html

Publication date: 05/07/2016



Der verhängnisvolle Vertrag

Der Brief von Jacques Duclos an den Gesamtbetriebsrat von Usinor, der heute in *L'Humanité* veröffentlicht wurde, ist ein Dokument von größter Bedeutung. Das Schreiben entwickelt die Haltung der französischen Kommunistischen Partei zu dem Vertrag, der im April unterzeichnet wurde und als Schuman-Plan bezeichnet wird, und über den ab morgen in der Nationalversammlung debattiert werden wird.

Wir erinnern daran, worin die schwer wiegende amerikanische Entscheidung besteht, der Robert Schuman, der ehemalige Pétain-Minister, seinen Namen geliehen hat. Es geht um die Zusammenlegung der Kohle- und Stahlindustrie von sechs Ländern: Westdeutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Luxemburg. Diese Industrien werden der nationalen Souveränität entzogen und der Allmacht einer kosmopolitischen „hohen Behörde“ unterworfen, in der die Fäden von den amerikanischen Milliardären gezogen werden. Die Zölle für Kohle, Erze und Eisenmetalle werden abgeschafft werden. Die „hohe Behörde“ wird das Recht haben, die ihrer Ansicht nach am wenigsten rentablen Unternehmen zu schließen. Sie wird deren Arbeiter in ein anderes Land versetzen, das heißt deportieren können. Die Löhne und Gehälter werden für die ganze Gemeinschaft auf dem Niveau des Landes, wo sie am niedrigsten sind, vereinheitlicht werden.

Schon bei seiner Veröffentlichung vor anderthalb Jahren wurde der Schuman-Plan von unserer Partei als ein Plan des Krieges und des Verrates, des Ruins und der Misere bezeichnet.

„Er zielt darauf ab – erklärte Maurice Thorez am 23. Juni 1950 vor dem Zentralkomitee –, Westdeutschland zum Hauptstützpunkt der amerikanischen Aggressoren zu machen, indem er dessen wirtschaftlichen, politischen und bald auch militärischen Wiederaufbau beschleunigt.“

Maurice Thorez hatte Recht. Die Amerikaner traten die Vereinbarungen von Potsdam mit Füßen und machten das Ruhrgebiet zum Hauptarsenal der Aggression in Europa. Jetzt fordern sie, dass die französischen Erzreserven diesem Arsenal zur Verfügung gestellt werden, um unter anderem den Bedarf der Divisionen der neuen Wehrmacht vor Ort decken zu können.

Aber der Schuman-Plan soll den revanchistischen Hitler-Generälen nicht nur eine mächtige Kriegswirtschaft liefern. Er führt dazu, die französische Industrie zum Nutzen der Ruhrgebietsmagnaten und ihrer Yankee-Bosse in den Ruin zu treiben.

Die Überherrschaft der deutschen Potentaten in der „Gemeinschaft“ wird auch gewährleistet, denn ihre Kohle- und Stahlproduktion ist die stärkste. Zudem sind die deutschen Gesteungskosten niedriger als unsere, weshalb den französischen Bergwerken automatisch die Schließung drohen wird. Das Gleiche gilt für zahlreiche Werke der Eisen- und Stahlindustrie, die technisch unterlegen sind. Kurz gesagt, wir kehren zurück zur Deindustrialisierung Frankreichs, die einst von Pétain und den Nazis geplant worden war.

Was die Arbeiter angeht, bietet der Schuman-Plan ihnen die Aussicht auf die Anpassung ihrer Löhne an die ihrer ausgebeuteten deutschen oder italienischen Genossen oder, schlimmer, auf Arbeitslosigkeit oder Deportation nach Deutschland.

So hatte Maurice Thorez Recht, als er ebenfalls in seiner Rede von 1950 erklärte, was der Schuman-Plan für Frankreich bedeutet:

„... die Abschaffung jeglicher Spur nationaler Unabhängigkeit; die Aussicht auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, auf die Schließung zahlreicher Unternehmen, auf sinkende Lebensstandards der Massen.“

Aber die Kommunisten sind heute nicht mehr die einzigen, die diese Dinge sehen und laut sagen. Alle Arbeiter, vor allem in den zuerst bedrohten Unternehmen, bringen ihre Beunruhigung zum Ausdruck, und die Entschließung des Verbandes der Untertage-Bergleute spiegelt das heute deutlich wider. Aus ihren eigenen Gründen protestieren zahlreiche Arbeitgeber gegen einen Vertrag, der sie ruiniert, wie er Frankreich ruiniert. Und die einfachen Franzosen, die den Krieg hassen, weigern sich, noch daran zu glauben, dass der Schutz des Friedens in die Hände der Waffenhändler des Ruhrgebiets gelegt werden darf.

So können sich gegen den Schuman-Plan gleichzeitig die einheitliche Front der Arbeiter und die nationale Front aller Franzosen, unabhängig von ihren Meinungen und sozialen Umständen, bilden, die sich die Wiederherstellung der Unabhängigkeit ihres Landes und den Frieden wünschen.

Wenn sich die Front vergrößert und schnell festigt, kann diese aktive Union die Umsetzung des verhängnisvollen Schuman-Plans verhindern.

Die Kommunisten ihrerseits werden nichts unversucht lassen, um dieses Ziel zu erreichen.

Etienne FAJON.